

Eine Botschafterin des Schönen

Die Rutesheimer Künstlerin Rose Fiedler lädt Interessierte in der kommenden Woche in ihr Atelier zum Schauen ein.

Von Wiebke Kahns

Letztes Jahr hatten wir hier einen Wasserrohrbruch. Da habe ich diese Fundstücke her“, sagt die Rutesheimer Künstlerin Rose Fiedler und hält runde Metallstücke mit einer offenen Spalte in der Hand. Da hat es gleich in ihr gearbeitet: Wie lassen sich diese Fundstücke mit Eierschalen verbinden?

Fiedler ist bekannt für ihre Kunstwerke, bei denen sie verschiedene Eier mit anderen Materialien verarbeitet und die Eier farblich entsprechend anpasst. Als Betrachter fragt man sich dabei immer wieder: Wo fängt das eine an und wo hört das andere auf? Manch einer wird sich an die Installation erinnern, die Fiedler in den vergangenen Jahren bei der Langen Kunstnacht bei Raumausstattung Haug präsentiert hat. Da fanden sich Kiesel neben den von ihr bearbeiteten Eiern. Ein Unterschied war kaum zu erkennen. Bei einem ähnlichen Arrangement in ihrem Atelier kann man den Farbverlauf nachvollziehen, aber Kiesel von Eiern zu trennen, fällt auch da schwer. Rose Fiedler gesteht verschnitzelt, dass es ihr gefällt, zu täuschen und zu verunsichern. Sie hat halt schon ein bisschen einen Schalk im Nacken.

Die Eierschale sei für sie schon immer ein Lebenssymbol gewesen, sagt Rose Fiedler. Es trage Lebensspuren und sei zerbrechlich wie das Leben. Die Zerbrechlichkeit im Vergleich zum Stein fasziniert sie. „Die Gegensätzlichkeit im Leben hat mich schon als Jugendliche beeindruckt“, bekennt Rose Fiedler. Sie schafft allerdings auch Kunstwerke aus anderen Materialien. „Ich muss ja nicht immer mit der Schale schaffen. Es kann sein, ich mache ewig nichts mit den Eiern und arbeite dann in der Fläche.“ Die Ideen gehen ihr auf jeden Fall nicht aus.

Fiedler hat viele Fundstücke und man merkt ihr die Freude darüber an, solche zu finden oder auch geschenkt zu bekommen. Dass Rose Fiedler mit Fundstücken arbeitet, verwundert nicht, denn sie sagt, dass ihr die Wiederverwertung schon immer ein Bedürfnis gewesen sei. Manche werden allerdings nicht gleich von ihr „verarbeitet“. Es kann sein, dass sie jahrelang bei ihr liegen, bis ihr die rechte Idee kommt, damit künstlerisch etwas umzusetzen. Dabei verwendet sie immer biologische Farben.

Rose Fiedler führt die Besucherin zu einem Kunstwerk, das sie auf Holz gearbeitet hat. Glanz klar, die Betrachterin sieht zwei Sägeblätter. Die perfekte Täuschung. Wenn

man näher an das Werk herangeht, sieht man, dass das untere „Sägeblatt“ aus lauter kleinen Stücken von Eierschalen besteht – es sind Gänseeier, wie die Künstlerin verrät. „Das Aufkleben ist nicht so schwer. Das ist eher meditativ“, betont sie. Aber schwierig sei es, beim Bemalen die Kanten der Schalen zu erwischen und nicht das Holz.

Bei ihrem Schaffen hat sie auch ihre persönliche Erfahrung mit dem Thema Perfektion gemacht. Und mit dem Thema Licht, denn ein Kunstwerk erscheint je nach Lichteinfall und je nach Tageszeit anders. Dass ihre Werke perfekt ausgeführt sein sollen, versteht man, wenn Fiedler sagt, dass ihre Arbeit für sie ihr Leben sei. Aber sie hat auch gelernt, dass irgendwann Schluss sein muss. „Ich muss mir sagen, es reicht, sonst zerbricht man“, weiß Rose Fiedler. Selbstkritisch fügt sie hinzu: „Ich suche mir halt immer Sachen aus, die dauern.“

Zu den Arbeiten in der Fläche gehört die frei hängende Installation, die in der Mitte ihres Ateliers befindet. Sie erinnert an einen Wandteppich. Das Werk besteht aus lauter Kronkorken – „Kronjuwelen“, wie Rose Fiedler sie nennt. Sie sind farblich zueinander passend arrangiert. Auf einigen erkennt man, woher sie stammen, einige haben interessante Motive – beispielsweise einen Vogel, einen Hirschkopf oder ein Lamm –, andere

sind total verrostet. Mit den Kronkorken hat sie schon länger gearbeitet, intensiver aber erst in den Zeiten der Pandemie.

Neben der Installation hat Rose Fiedler einzelne Kronkorken auf einem entsprechenden kleinen Rahmen geschaffen, Eierschalen drumherum. Da findet sich auch eine „Mini-Installation“ mit zwei Stelen aus Acrylglas, an der zwei Kronkorken hängen. Auf dem einen steht innen „Engele“, auf dem anderen „Bengele“. Die Eierschale im Glas und ihre Farbe ist wie die Kronkorken von beiden Seiten gut zu erkennen. In einem anderen Rahmen sieht man drei Kronkorken in den Farben rot, gelb, grün untereinander – wie bei einer Ampel. „Das hat sich so ergeben“, sagt Fiedler.

Eine ganze Menge weiterer Kronkorken befinden sich noch in Setzkästen. „Manche habe ich aus dem Asphalt rausgeholt“, bekennt die Rutesheimerin. Und bei manchen fragt sie sich inzwischen, in welcher Gasse sie sie gefunden hat. Zu den Arbeiten mit den Kronkorken wie zu ihren Engeln hat sie übrigens einen Text verfasst, ein „Nebenprodukt“, wie Rose Fiedler sagt. Neben Projek-

„Die Gegensätzlichkeit im Leben hat mich schon als Jugendliche beeindruckt.“

Rose Fiedler,
Künstlerin aus Rutesheim



Rose Fiedler mit einem Wandteppich, der aus lauter Kronkorken besteht.

Foto: Jürgen Bach

ten für Erwachsene bietet die Künstlerin bereits seit rund 30 Jahren Kurse für Kinder an. „Die sind für Menschen, die eine Freudigkeit am handwerklichen Tun haben.“

Derzeit sind bei Rose Fiedler drei Kinder. Zwei von ihnen schnitzten in alte, benutzte Nudelhölzer wie bei einem Holzschnitt wunderschöne Motive. Dann kam Farbe auf die Nudelhölzer, auf weißem Papier entstanden damit kleine Kunstwerke. Rose Fiedler will diese wie die Stoffmalerei von Harry Potter des dritten Teilnehmers jetzt beim „Offenen Atelier“ zeigen. Eines jedoch ist Rose Fiedler

bei all ihrem künstlerischen Schaffen wichtig: Sie sei eine Botschafterin des Schönen. Und das sei ohne Eintritt möglich, so Fiedler. Damit spielt sie darauf an, dass sie jetzt wieder ihr Atelier für das Publikum öffnet und dabei auf viele Begegnungen mit interessierten Menschen hofft.

→ Info: Offenes Atelier von Rose Fiedler in der Flachter Straße 36 in Rutesheim von Montag, 3. April, bis Ostermontag, 10. April, jeweils von 11 bis 18 Uhr – außer Karfreitag, 7. April.